

I.N. 207.799

35



Frau Schasbell,

Wien

XIII. Schloßstrasse
244

1926



Das Lume 35^{er}.

guten Freund, ich trübe dich gleichgültig mit
diesem Brief in vier ein, Letzte sind etwa
2-3 Tage in der Stadt auf, bei dem in
Rodam und dem sind auf nichts so sehr,
als sie bald und möglichst öfters zu sehen.

Ich möchte nun auch die dritte Seite der ersten
Folge der Beiträge herausbringen, und damit
vollständig die Folge abschließen. Die Schwierigkeit
liegt darin, mit jeder Seite einen eigenen
deutlichen (zeitgenössischen) Hauptbeitrag.

Bei Andrian's Arbeit liegt nun endlich
vor, man kann ein Merkmal in ihr bringen,
aber sie ist nichts weniger als deutlich, fast
aufhebelnd des Literarischen; sie ist eine Art
von (subjektives) Katholischer Apologetik.

Inmitten trägt sie das Gepräge eines besondern
Menschen, und auf einmalige Produkte
ist ja die ganze Zustände parallel. - Ich habe

also dieses Stück Prose, dann ein ausgezeichnetes
Stück von Fr. Schlegel; ferner bringe ich die
Kriegsgeschichte aus dem "Frieden" von Thiers. Aber
das Hauptstück fällt, und ich weiß nicht vorher
es nehmen, um von es erwarten! Was ist
das? Ist es so unsinnig streng, oder
mit so wenig hervorgehoben?

Fällt man nicht ein? Ist das eine Lötter
Prose sein, Meditation, Novelle, Poesie -
oder Gedicht natürlich. Ob dieses Fall
nicht Lützelman hat? In diese Händen des
sein mag! der Drennerverlag? Können
sie nicht denken und mich etwas helfen?

Beifall für

Hofmann

